Die Äbtereihe des Benediktinerklosters St. Jakob in Pegau

VON THOMAS VOGTHERR UND THOMAS LUDWIG

Eine[1] zuverlässige Reihe der Äbte des Pegauer Benediktinerklosters ist bisher nicht veröffentlicht worden. Zwar hatte Johann Burchard Mencke im zweiten Band seiner „Scriptores rerum Germanicarum" bereits 1728 einen *Brevis ordo Abbatum* veröffentlicht, jedoch basierte dieser *Ordo*, wie er selber schrieb, lediglich auf der – freilich recht gründlichen – Auswertung des Pegauer Kapiteloffiziumsbuches,[2] das heute in der Universitätsbibliothek Leipzig als Handschrift 848 verwahrt wird.[3] Nach ihm lieferte Christian Schöttgen in seiner Abhandlung über das Leben Wiprechts von Groitzsch 1749 gleichzeitig den ersten und bisher einzigen Versuch einer Gesamtdarstellung der Klostergeschichte, in der naturgemäß auch die Rei-

---

[1] Unser Anteil an dieser gemeinsamen Arbeit ist folgender: Thomas Vogtherr bemühte sich seit einiger Zeit im Rahmen der Erarbeitung des Artikels „Pegau" für die Germania Benedictina um die Amtsdaten der Klostervorsteher, konnte aber wegen der Dürftigkeit der klösterlichen Überlieferung eine Reihe von Datenlücken vor allem im 14. und 15. Jahrhundert nicht schließen. Dies gelang Thomas Ludwig, der während eines fünfmonatigen Aufenthaltes am Deutschen Historischen Institut in Rom auch nach Pegauer Daten suchte. Zusammengelegt wurde ein Ganzes daraus. Ohne die freigiebige Gastfreundschaft im römischen Institut und die Hilfsbereitschaft seiner Mitarbeiter wäre dieses Ganze nicht zustande gekommen. – Herrn Dr. Manfred Kobuch danken wir für die Durchsicht des Manuskriptes und für wertvolle Ergänzungen.

[2] Johann Burchard M e n c k e, Scriptores rerum Germanicarum, praecipue Saxonicarum, Tom. 2, Lipsiae 1728, Sp. 107f.: *Brevis ordo Abbatum, quos erui passim eorumque annos & dies mortis ex Calendario Pegaviensi supplevi* mit 22 bzw. 21 der im folgenden ermittelten 29 Äbte. Bei Mencke fehlen die Äbte Nrn. 1, 17, 18 und 25–28. – Mencke ediert im folgenden Pegauer Urkunden (zit.: M e n c k e, Urkunden Pegau) sowie den Nekrolog des Klosters (zit.: M e n c k e, Nekrolog Pegau).

[3] Zu dieser Handschrift: Eckhard F r e i s e, Corvey im hochmittelalterlichen Reformmönchtum, in: Der Liber Vitae der Abtei Corvey, Teil 2: Studien zur Corveyer Gedenküberlieferung und zur Erschließung des Liber Vitae, hrsg. von Karl S c h m i d und Joachim W o l l a s c h (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Bd. 40, 2, 2), Wiesbaden 1989, S. 87–106, hier: S..102 Anm. 115. – Die Neuedition des Nekrologs ist in Vorbereitung.

he der Äbte abgehandelt wird.[4] Spätere Äbtereihen in der Literatur[5] gingen durchweg auf Mencke oder Schöttgen zurück und haben keinen eigenständigen Wert. Angesichts der Bedeutung des Pegauer Klosters für die Reichsgeschichte, für die sächsische Landesgeschichte, aber auch für die Geschichte der benediktinischen Reformbewegungen mag es willkommen sein, im folgenden eine mit Belegen versehene Reihe der Pegauer Äbte zu veröffentlichen und die Befunde sozialgeschichtlich zu interpretieren.

*

Die Herkunft der 29 Pegauer Äbte von der Gründung des Klosters bis zur Reformation bietet – soweit sie überhaupt feststellbar ist – ein recht gutes Abbild der Klostergeschichte: Anfangs wird das Kloster von Reformäbten aus Münsterschwarzach und Corvey geleitet; die beherrschende Gestalt des Abtes Windolf prägt nicht nur Pegaus Geschicke in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, sondern strahlt durch die Entsendung von Pegauer Professen in weitere Reformklöster weit über das Jakobskloster hinaus. Als mit Abt Siegfried von Röcken um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert dann erstmals nachweislich ein Niederadliger aus der Umgebung des Klosters ins Amt kommt, stellt dieses den Beginn einer langanhaltenden Reihe von Äbten aus diesen Schichten dar. Die regionale Herkunft der niederadligen Äbte des späten Mittelalters weist eindeutig in den westsächsisch-ostthüringischen Raum, anders gesagt: in das Gebiet des Bistums Merseburg und die unmittelbar angrenzenden Regionen. Pegaus Einzugsbereich ist schmal, geht kaum über die Distanz einer reichlichen Tagesreise im Umkreis des Klosters hinaus und weist es als typisches und durchschnittliches landsässiges Kloster ohne weitere, überregionale Bedeutung aus. Unter den Adelsfamilien, die nachweislich Pegauer Äbte stellen, dominieren wettinische Gefolgsleute aus dem Kreis jener „kleinen Herrschaftsträger" (Rübsamen), für die die Erlangung des Pegauer Abbatiats die Spitze denkbarer geistlicher Verwendungen darstellte.

Erst im 15. Jahrhundert ändert sich das Bild, einerseits des zunehmend nachweisbaren päpstlichen Einflusses wegen, andererseits aber auch im

---

[4] Christian Schöttgen, Historie des berühmten Helden Graf Wiprechts von Gröitzsch, Marggrafen in Lausitz und Burggrafen zu Magdeburg, Wie auch des von Ihm gestifteten Klosters zu Pegau, Aus tüchtigen Urkunden zusammen getragen, Regensburg 1749, die Darstellung der Klostergeschichte ebd. S. 115–176.

[5] Statt anderer: Hermann Grote, Stammtafeln, Leipzig 1877, S. 516 (auf der Grundlage von Materialien E. F. Mooyers; zum Zustandekommen dieser Liste vgl. ebd. S. VIII Anm. 9); Karl A. Kühn, Beiträge zur Heimatkunde Pegau's, Pegau 1885.

Gefolge einer generellen Veränderung der Konventszusammensetzung: Pegau scheint zu einem Kloster mit überwiegend bürgerlichen, möglicherweise aus der Stadt selbst stammenden Mönchen zu werden. Konkret nachweisbar ist dies kaum einmal. Lediglich die Verwandtschaft des 1452 amtierenden Priors Stephan Kessel mit einem 1427 belegten Pegauer Ratsherrn namens Heinrich Kessel dürfte feststehen[6] und signalisiert die Zunahme der Bedeutung des Bürgertums in der Führung der Benediktinerabtei. Die überlieferten Zunamen der Pegauer Äbte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind nicht mehr mit landsässigen Adelsfamilien in Verbindung zu bringen, und auch die Konventslisten verraten zunehmend bürgerliche Elemente. In einer Liste des Jahres 1445[7] dürfte mehr als die Hälfte der zwölf namentlich genannten Mönche bürgerlicher Herkunft sein. Freilich muß zugegeben werden, daß die endgültige Identifizierung der Mehrheit von Konventsangehörigen und auch einiger Äbte als Angehörige Pegauer Familien einstweilen noch aussteht und dieser Zusammenhang nur vermutet werden kann.

Mit Pegau wohl nicht in Verbindung stehen die Reformäbte des Beginns der Bursfelder Zeit. Ganz sicher gilt dies für Abt Thomas (1485–1494), möglicherweise aber auch für den einen oder anderen seiner Nachfolger, der aus anderen Reformklöstern zugereist sein mag. Man wird hier mit einer zunehmenden Öffnung des Konvents für Mönche aus weiter entfernten Regionen zu rechnen haben, wie dies auch für andere Reformklöster dieser Kongregation nachzuweisen ist.[8]

Pegaus Äbte sind ausgangs des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts gelegentlich auch in Kontakten mit der Leipziger Universität nachweisbar, sei es, daß sie zum Studium immatrikuliert wurden, sei es, daß sie als Bakkalar registriert worden sind.[9] Jedoch blieb die Zahl der Pegauer an der Leipziger Universität zu diesem Zeitpunkt gering: Als Bursfelder Reformkloster folgte auch Pegau dem prinzipiell nicht eben bildungsfreundlichen Grundtenor der Reform, die ihren Schwerpunkt eher in der Liturgie und der praktischen Frömmigkeit als in der wissenschaftlichen, insbesondere theologischen Ausbildung ihrer Mönche sah.[10]

---

[6] Urkunde im Ratsarchiv Pegau, hier nach einer Abschrift des 19. Jahrhunderts im HStA Dresden, Codex-Schrank 2035 Pegau Nr. 15[k].

[7] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), Codex probationum S. 107–110.

[8] Etwa für das in dieser Hinsicht recht gut untersuchte Erfurt; vgl. Barbara Frank, Das Erfurter Peterskloster im 15. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 34 = Studien zur Germania Sacra, Bd. 11), Göttingen 1973.

[9] Vgl. unten Anm. 131.

[10] Pius Engelbert, Die Bursfelder Benediktinerkongregation und die spätmittelalterlichen Reformbewegungen, in: Historisches Jahrbuch 103 (1983), S. 35–55, hier: S. 51.

1. Abt Bero (1092–1100)

Bero kam aus Münsterschwarzach/Main und wurde mit drei Brüdern von dort durch Wiprecht von Groitzsch im Jahre 1092 als Abt erbeten.[11] Mit Abt Bero geriet Pegau in den Einflußbereich der gorzischen Reform, aus dem es unter dem hirsauisch ausgerichteten Windolf bereits wieder gelöst wurde. Abt Bero starb am 23. Dezember[12] des Jahres 1100 und wurde am 26. Dezember im alten Konventsgebäude am Eingang des Klosters begraben.[13]

2. Abt Windolf (1101–1150)

Windolf kam aus dem hirsauischen Kloster Corvey und wurde durch Wiprecht von Groitzsch als Abt erbeten. Er war vorher Stiftsherr im Kanonikerstift St. Martin, Aureus und Justinus in Heiligenstadt, legte dann in Corvey Profeß ab und wurde dort zunächst Leiter der Klosterschule. Zum Zeitpunkt seiner Berufung nach Pegau amtierte er als Prior einer (unbekannten) Corveyer *cella.*[14] Als solcher dürfte er in einer undatierten, auf 1098 zu setzenden Urkunde des Klosters Lippoldsberg/Weser genannt werden, deren Zeugenliste einen sonst nicht zu belegenden *Windulfus prior* nennt.[15]

Windolfs Weihe zum Pegauer Abt erfolgte durch Erzbischof Ruthard von Mainz (1089–1109) in Erfurt am gleichen Tage, an dem auch der Abt Burchard

---

[11] Annales Pegavienses, hrsg. von Georg Waitz, in: MGH. Scriptores XVI, Hannover 1859, S. 232–270 (zit.: Ann. Pegav.), hier: S. 244_{45-46}. – Die Neuedition der Pegauer Annalen ist in Vorbereitung.

[12] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 245_{7-8}: *10. Kal. Ianuarii in Domino defungitur*; Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 154, *X. Kal. Ian.: Bero abbas n.c.*

[13] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 246_{9-11}: *in antiquo fratrum conventu iuxta introitum monasterii sepelitur 7. Kal. Ianuarii.* – Die Nachricht wird dem Annalenjahr 1100 zugeordnet, könnte aber bei einem angenommenen Jahresbeginn am 25. Dezember auch auf 1099 zu setzen sein.

[14] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 246_{15-33}; S. 246_{28-33}: *Is enim ob vitae continentiam et religionis observantiam tunc cuidam cellae eidem abbatiae pertinenti praelatus erat, qui praelati priores dicuntur, ubi confratribus suis commissis strennue praefuerat. Antea etiam scolarum regimen narratur tenuisse, litterarumque scientia laudabiliter claruisse. Kanonicam quoque in praepositura quae Heilgistat appellatur habuerat, sed ea propter Christum postposita, religionis amore devictus apud Corbeiam est susceptus.*

[15] Mainzer Urkundenbuch, Bd. 1, bearb. von Manfred Stimming (Arbeiten der Historischen Kommission für den Volksstaat Hessen, Bd. 1), Darmstadt 1932, S. 310–312 Nr. 405. – Zum Datum: Manfred Groten, Das Aufkommen der bischöflichen Thronsiegel im deutschen Reich, in: Historisches Jahrbuch 100 (1980), S. 163–197, hier: S. 170–173 (nach 1098 Dez. 1); Walter Heinemeyer, Die Urkundenfälschungen des Klosters Lippoldsberg, in: Archiv für Diplomatik 7 (1961), S. 69–203; 8 (1962), S. 68–146, hier: I S. 153f. (1099/1100).

des dortigen Klosters St. Peter geweiht wurde.[16] In der Pegauer Überlieferung ist diese Weihe nicht eindeutig datierbar: Die Pegauer Annalen fassen die Nachrichten vom Tode des Abtes Bero bis zum Beginn des Jahres 1104 in einem Block zusammen und geben innerhalb dessen keine Zuordnung zu bestimmten Jahren an. Die Erfurter Überlieferung hingegen fixiert das Datum der Weihe von Abt Burchard von St. Peter eindeutig auf den 8. Februar 1103[17], den Sonntag Esto mihi. Hält man an der gleichzeitigen Weihe beider Äbte fest, so wird man das Jahr 1103 in der Tat als gegeben annehmen müssen.

Abt Windolf trat 1150 am Gregorstag (12. März) nach Rücksprache mit Bischof Reinhard von Merseburg, Abt Adalbert von Pforte und Abt Gerung von Bosau von seinem Amt zurück *transactis quinquaginta et amplius annis in abbatia Bigaugiensi,*[18] woraus man strenggenommen auf einen Amtsantritt – nicht zwingend aber auf eine Weihe – vor 1100 März 12 schließen müßte. Der zurückgetretene Abt zog sich in die Pegauer *cella* Schkölen zurück. Er starb am 1. Mai 1156.[19] Mit ihm, nicht mit seinem Vorgänger Abt Bero, beginnt die Durchzählung der Äbte in Annalen und Nekrolog.

3. Abt Heinrich (1150–1168)

Abt Heinrich war zum Zeitpunkt seiner Wahl Pegauer Mönch und wird als *eiusdem aecclesiae spectabilis et nobilis iuvenis* bezeichnet.[20] Er trat im Jahre 1168 – offensichtlich noch in jüngeren Jahren und nicht aus gesund-

---

[16] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 246_{44-47}: *domnus Wicpertus abbatem suum ad archiepiscopum Moguntinum Ruothardum, qui tunc apud Erpisfurt erat, secum eo adducens, ut ab eodem pastorali benedictione sublimaretur impetravit. Cum quo simul eiusdem civitatis abbas nomine Burchardus eodem die consecratur.* – Johann Friedrich Böhmer, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium, Bd. 1, bearb. und hrsg. von Cornelius Will, Innsbruck 1877, S. 229 Nr. 31.

[17] Annales S. Petri Erphesfurtenses antiqui, in: Monumenta Erphesfurtensia saec. XII. XIII. XIV., hrsg. von Oswald Holder-Egger (MGH. SS rer. Germ. in us. schol. sep. editi [42]), Hannover, Leipzig 1899, S. 15: *MCIII. Burchardus abbas factus est in Erpesfurt VI[a] Idus Feb.* – Daraus wortgleich auch in den späteren Ableitungen Annales S. Erphesfurtenses breves (ebd. S. 50) und Cronica S. Petri Erfordensis moderna (ebd. S. 158). – Wir danken Herrn Dr. Enno Bünz (Jena) für Rat und Hilfe bei der Lösung dieses chronologischen Problems.

[18] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 259_{4-10}.

[19] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 259_{40}: *Windolfus abbas Pigaugiensis primus* [!] *bonae memoriae Kal. May obiit*; Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 130, *Kal. Maii*: *Windolfus primus abbas nostri monast. anno Do. M.C.LVII.* mit falscher Jahresangabe; Necrologium des Benedictinerklosters zu Chemnitz, in: Urkundenbuch der Stadt Chemnitz und ihrer Klöster, hrsg. von Hubert Ermisch (Codex diplomaticus Saxoniae regiae Reihe II, Bd. 6), Leipzig 1879, S. 470–482, hier: S. 476, *Kal. Maii*: *Windolfus abbas.*

[20] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 259_{10-11}.

heitlichen Gründen – von seinem Amt zurück.[21] Abt Heinrich starb im Jahre 1171,[22] nach dem Nekrolog am 10. April.[23]

Vermutlich diesem Abt Heinrich zuzuordnen ist ein Siegel, das Schöttgen mitteilt.[24] Das runde Siegel mit einem Durchmesser von etwas mehr als 65 mm zeigt einen sitzenden Geistlichen, der in seiner Linken ein Buch, in seiner Rechten einen Stab trägt. Die fragmentarisch erhaltene Umschrift ist in Schöttgens Wiedergabe nicht mehr lesbar. Die Zuweisung des Siegels zu Abt Heinrich stützt sich auf die Tatsache, daß es sich angesichts der runden Form und der Ikonographie des Abtes um ein Siegel des 12. Jahrhunderts handeln dürfte. Aus dieser Zeit ist mit der undatierten Stiftung des 11000-Jungfrauen-Festes und eines Jahrgedächtnisses durch Abt Heinrich jedoch nur eine einzige, nachweislich besiegelte Urkunde im Original erhalten gewesen,[25] an der das abgebildete Siegel hat befestigt sein können. Da der heutige Verbleib der Urkunde ungeklärt ist, läßt sich diese Vermutung allerdings nicht erhärten.

4. Abt Radeboto (1168–1181)

Über Abt Radeboto ist aus der Zeit vor seiner Wahl nichts bekannt. Er folgte Abt Heinrich im Jahre 1168.[26] Abt Radeboto starb am 5. Februar 1181.[27]

---

[21] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 260_{34-35} zu 1168: *Heinricus abbas Pigaugiensis absolvitur*; vgl. aber ebd. S. 259_{18-20} zu 1150: *ordinationis suae 16°* [!] *anno ... abbatiam resignavit.*

[22] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 260_{48}: *Heinricus bonae memoriae secundus abbas Pigowe obiit.*

[23] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 128, *IIII. Id. Apr.*: *Henricus abbas n. c. an. Do. MCLXXI*; Nekrolog Chemnitz (wie Anm. 19), S. 475, *IIII. id. Apr.*: *Heinricus abbas.*

[24] S c h ö t t g e n, Historie (wie Anm. 4), Siegeltafel Abb. II.

[25] Ebd., Codex probationum S. 15f., *ex autographo.*

[26] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 260_{35}: *Radeboto in eius* [sc. Heinrici] *locum substituitur.*

[27] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 264_{20-21}: *Nonas Februarii piae memoriae Radeboto Pigaugiensis abbas obiit*; M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2) Sp. 121, *Nonas Febr.*: *Radeboto abbas n. c. anno Dom. MCLXXXI*; Nekrolog Chemnitz (wie Anm. 19), S. 473, *Non. Febr.*: *Radeboto abbas.*

5. Abt Ekelin (1181–1183)

Ekelin war bei seiner Wahl 1181 Prior Pegaus.[28] Er starb 1183 nach etwas mehr als zweijähriger Amtszeit, nach der Aussage der Annalen am 19. Juni,[29] nach dem Nekrolog am 21. Juni.[30]

6. Abt Rudolf (1183–1185)

Über Abt Rudolf ist aus der Zeit vor seiner Wahl nichts bekannt. Er folgte Abt Ekelin im Jahre 1183.[31] Abt Rudolf starb am 29. Juli 1185.[32]

7. Abt Siegfried von Röcken (1185–1223)

Über Abt Siegfried ist aus der Zeit vor seiner Wahl nichts bekannt. Er folgte Abt Rudolf im Jahre 1185.[33] Als Verwandte Siegfrieds sind bekannt: 1) sein Bruder Heinrich von Röcken, 2) dessen Sohn, der gleichnamige Petersberger Stiftsherr Heinrich von Röcken, als sein Neffe sowie 3) ein Pegauer Mönch namens Hartwig als Verwandter unbekannten Grades.[34] Mindestens Abt Siegfried und Stiftsherr Heinrich sind der Familie von Röcken – in den Quellen zumeist *Rekkin* – zuzuordnen, die sich nach dem gleichnamigen Dorf etwa 12 Kilometer nordwestlich von Pegau nannte.

Während seiner Amtszeit befand sich Abt Siegfried in lang andauernden Auseinandersetzungen mit Teilen seines Konventes, wegen der Rechtsstellung seines Klosters auch mit dem zuständigen Diözesanbischof von Merseburg und reiste deswegen mehrfach nach Rom.[35] Abt Siegfried starb

---

[28] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 264_{21-22}: *successit Ekelinus mirabilis prior eiusdem aecclesiae.*

[29] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 265_{15-16}: *Domnus Ekelinus venerabilis et religiosus abbas 13. Kal. Iulii obiit.*

[30] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 135, *XI. Kal. Iul.: Ekelinus abbas n. congr. an. Do. MCLXXXIII.*

[31] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 265_{16}: *pro quo* [sc. Ekelino] *Rudolfus.*

[32] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 265_{28}: *Domnus Ruodolfus abbas obiit 4. Kal. Augusti*; M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 139, *IIII. Kal. Aug.: Rudolfus abbas n. c. an. Do. MCLXXXV*; Nekrolog Chemnitz (wie Anm. 19), S. 478, *IIII. Kal. Aug.: Rudolfus abbas.*

[33] Ann. Pegav. (wie Anm. 11), S. 265_{29}: *successit domnus Sifridus sextus a Windolfo abbate primo huius cenobii.*

[34] Chronicon Montis Sereni, hrsg. von Ernst E h r e n f e u c h t e r, in: MGH. SS XXIII, Hannover 1874, S. 137–226; hier: zu 1213–1215, S. 184–187, sowie zu 1223, S. 200–204.

[35] Vgl. dazu: Hans P a t z e, Die Pegauer Annalen, die Königserhebung Wratislaws von Böhmen und die Anfänge der Stadt Pegau, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 12 (1963), S. 1–62, hier: S. 47–58; Katrin B a a k e n, Verlorene Papst-

nach kurzer Krankheit am 2. August 1223.[36] Nimmt man die Angabe der 39jährigen Sedenzzeit wörtlich, dann wäre Abt Siegfried unmittelbar nach dem Tode seines Vorgängers gewählt worden und hätte sich bei seinem Tode soeben und nur wenige Tage in seinem 39. Amtsjahr befunden.

8. Abt Heinrich (II.) von Frohburg (1223–1226)

Abt Heinrich war vorher Pegauer Mönch und hatte unmittelbar vor seiner Wahl zum Abt die Propstei St. Otto in Pegau verwaltet.[37] Die Wahl selber fand noch in der Nacht nach dem Tod Abt Siegfrieds, also am 2./3. August 1223 statt.[38] Der Abt gehörte zur edelfreien Familie von Frohburg, wahrscheinlich einer Linie der Burggrafen von Altenburg, die sich nach der Burg Frohburg 11 km nordöstlich von Altenburg nannte.[39] Zum Zwecke der Weihe suchte Abt Heinrich wohl im Frühjahr 1224 in Rom Papst Honorius III. auf.[40] Er starb am 1. Juli 1226.[41]

9. Abt Thiemo von Colditz (1226–1239)

Vor seiner Abtswahl war Thiemo von Colditz Mönch in Pegau, Kustos des Konvents und diente Abt Siegfried als Kaplan.[42] Der Abt gehörte zur reichsministerialischen Familie von Colditz und soll 1187 geboren worden sein.[43] Zum Zwecke der Weihe suchte Abt Thiemo um die Jahreswen-

---

und Kaiserurkunden für Kloster St. Jakob zu Pegau, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 44 (1988), S. 544–561.

[36] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 139, *IIII. Non. Aug.: Siffridus abbas n congr. an. do. MCCXXIII*; Chronicon Montis Sereni (wie Anm. 34), S. 206_{14-16} (zu 1223): *Decubuit autem abbas ultima sua egritudine die beati Iacobi patroni sui* [25.7.] *mortuusque est 4. Non. Augusti* [2.8.], *cum sedisset annis 39.*

[37] Chronicon Montis Sereni (wie Anm. 34), S. 207_{15-21}.

[38] Ebd. S. 207_{23-25}: *in eleccione eius tanta festinacione usi sunt, ut, cum abbas tempore noctis obiisset, ortum diei ad eligendum nullatenus expectarent.*

[39] Dieter R ü b s a m e n, Kleine Herrschaftsträger im Pleißenland (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 95), Köln, Wien 1987, S. 500 und Index S. 587 s.v. Frohburg I; skeptisch zur Verwandtschaft Frohburg-Altenburg: André T h i e m e, Die Anfänge der Altenburger Burggrafschaft, in: NASG 65 (1994), S. 27–38, hier: S. 28–30.

[40] Chronicon Montis Sereni (wie Anm. 34), S. 219_{3-4}: *Heinricus Pigaviensis electus Romam profectus, benediccione rediit confirmatus*; mit dem darauf folgenden Abdruck einer Urkunde Honorius' III. für Pegau von 1224 Mai 6.

[41] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 136, *Kal. Iul.: Henricus abbas n c. an. Do. MCCXXVI.*

[42] Chronicon Montis Sereni (wie Anm. 34), zu 1223, S. $202_{8-12, 17-18}$.

[43] R ü b s a m e n, Herrschaftsträger (wie Anm. 39), Index S. 584 s.v. sowie Stammtafel S. 607.

de 1226/27 in Rom Papst Honorius III. auf, der unter dem Datum 1227 Januar 18 den Bischof von Merseburg von der Weihe des Abtes benachrichtigte.[44] Abt Thiemo starb am 26. November 1239.[45]

10. Abt Heinrich (III.) von Poserna (1239–1263)

Über die Laufbahn des Abtes Heinrich vor seiner Wahl in Pegau ist nichts bekannt. Der Abt gehörte zur niederadligen Familie von Poserna, die sich nach einem Dorf 8 km östlich von Weißenfels nannte und der Ministerialität des Merseburger Bischofs zuzurechnen sein dürfte.[46] Abt Heinrich starb am 19. September 1263[47].

11. Abt Thammo von Prausitz (1263–1266)

In einer Konventsliste des Jahres 1261 wird *Tammo de Bruz* als 9. von 20 Pegauer Mönchen genannt; zu diesem Zeitpunkt besaß er die Priesterweihe.[48] Dieser Mönch dürfte mit dem Nachfolger des Abtes Heinrich (III.) identisch sein. Schöttgen schreibt Thammo ohne Beleg eine Sedenzzeit von drei Jahren und zwölf Tagen zu, bis er vom Kardinallegaten Guido von San Lorenzo in Lucina abgesetzt worden sei.[49] Man wird unterstellen dürfen, daß die Absetzung Abt Thammos auf der Provinzialsynode in Magdeburg im Dezember 1266 stattgefunden hat oder mindestens veranlaßt wurde, denn auch zu anderen Provinzialsynoden wurden die Äbte der Kirchenprovinz eingeladen und Visitationen der Benediktinerklöster der

---

[44] Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg, hrsg. von Paul K e h r, Bd. 1 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, Bd. 36), Halle 1899, S. 161 Nr. 199.

[45] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 151, *VI. Kal. Dec.: Tymo abbas n. c. an. Do. MCCXXXVIIII.*

[46] S c h ö t t g e n, Historie (wie Anm. 4), S. 150: „von Poserne", ohne weitere Ausführungen zur Familie; Harald S c h i e c k e l, Herrschaftsbereich und Ministerialität der Markgrafen von Meissen im 12. und 13. Jahrhundert (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 7), Graz, Köln 1956, S. 44, 148.

[47] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 144, *XIII. Kal. Oct.: Henricus abbas n. c. an. Do. M.CC.LXIII.*; Nekrolog Chemnitz (wie Anm. 19), S. 479, *XIII. Kal. Oct.: Heinricus abbas.*

[48] UB Hochstift Merseburg (wie Anm. 44), S. 238f. Nr. 300.

[49] Über Guidos Legation: Hans O l l e n d i e k, Die päpstlichen Legaten im deutschen Reichsgebiet von 1261 bis zum Ende des Interregnums (Historische Schriften der Universität Freiburg/Ue., Bd. 3), Freiburg im Uechtland 1976, S. 88–116. – Die Legation begann 1265 Juni 8 und endete 1267 Mai 8, jedoch urkundete Guido noch 1267 Okt. 3 in Grimma auf dem Rückweg von Dänemark nach Rom (ebd. S. 114f.).

Provinz angeordnet.[50] Daraus ergibt sich die Vermutung einer Sedenzzeit von 1263 Nov./Dez. bis 1266 Dez.[51]

Abt Thammo stammt aus der markmeißnischen Ministerialenfamilie von Prausitz (südlich von Riesa). Ein gleichnamiger Verwandter ließ 1272 dem Markgrafen Heinrich Güter in Reinersdorf (östlich von Großenhain) auf.[52] Der Todestag des Abtes Thammo ist nicht auszumachen.

12. Abt Konrad (I.) von Liebenhain (1267–1311)

In einer Konventsliste des Jahres 1261 wird *Conradus de Libenhayn* als 19. von 20 Pegauer Mönchen genannt; zu diesem Zeitpunkt besaß er die Subdiakonatsweihe.[53] Seine Familie dürfte sich nach einem heute unbekannten Ort in der Gegend von Naumburg-Zeitz benannt haben. 1274 verkaufen Dietrich und Siegfried von Liebenhain als Ministerialen des Bischofs von Naumburg Güter an das Kloster Langendorf; 1293 testiert Siegfried von Liebenhain eine Urkunde Landgraf Dietrichs des Jüngeren von Thüringen für das Kloster Cronschwitz.[54] Eintragungen weiterer Familienangehöriger finden sich im Pegauer Nekrolog unter dem 8.2. (*Sifridus laicus de Lybenhain*), 3.5. (*Guntherus Liebenhain laicus occisus*), 13.9. (*Agnes laica de Lybenhain III sexagenas*), 25.9. (*Ian Lybenhain laicus. Agnetis de Lybenhayn*) und 20.10. (*Sifridus laicus de Libenhain iunior dimidiam marcam annuatim in Zwirschowe*),[55] ohne daß sich gesicherte genealogische Verbindungen herstellen ließen. Abt Konrad starb am 8. Mai 1311.[56]

Schöttgen überliefert das Siegel des Abtes:[57] Es handelt sich um ein spitzovales Siegel von 70 mm Höhe und 43 mm Breite, das einen auf dem Fal-

---

[50] Ebd. S. 106f. mit Anm. 1 zu einer Salzburger Provinzialsynode im Mai 1267, auf der auch die Visitation der Benediktinerklöster der Provinz binnen eines halben Jahres beschlossen wurde (ebd. S. 128).

[51] Mencke, Scriptores (wie Anm. 2), Sp. 107f. gibt 1267 als das Jahr des Rücktritts an; Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), S. 150, nennt 1264–1267 als Sedenzzeit.

[52] Regesten der Urkunden des sächsischen Landeshauptarchivs Dresden, Bd. 1: 948–1300, bearb. von Harald Schieckel (Schriftenreihe des sächsischen Landeshauptarchivs, Bd. 6), Berlin 1960, Nr. 998.

[53] UB Hochstift Merseburg (wie Anm. 44), S. 238f. Nr. 300.

[54] Schieckel, Regesten (wie Anm. 52), Nr. 368; Altenburger Urkundenbuch 976–1350, bearb. von Hans Patze (Veröffentlichungen der Thüringischen Historischen Kommission, Bd. 5), Jena 1955, S. 298 Nr. 368.

[55] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 121, 130, 144, 145, 147.

[56] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 131, *VIII. Id. Maii*: + *Cunradus abbas n. c. XI. an. Do. MCCCXI unam marcam annuatim in Zwirschowe*; Nekrolog Chemnitz (wie Anm. 19), S. 476, *VIII. Id. Maii*: *Conradus abbas Pigaviensis.*

[57] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), Siegeltafel Nr. III.

distorium sitzenden Abt mit dem Abtsstab in der Linken und einem Buch in der Rechten zeigt. Die Umschrift lautet: + *S*(ïgillum) *CVNRADI DEI GRACIA ABBATIS PIGAVIENSIS.*

13. Abt Konrad (II.) von Nobitz (1311)

Mencke nennt in seinem *Brevis ordo Abbatum* einen Abt *Conradus Nabditz*, der mit Rübsamen[58] zweifelsfrei der Familie der ehemaligen Reichsministerialen von Nobitz aus einem Dorf 4 Kilometer östlich von Altenburg zuzuordnen ist. Im Pegauer Nekrolog ist mit dem Eintrag eines *Theodericus laicus de Nabditz* zum 10.4. ein möglicher Verwandter verzeichnet.[59] Sein Todestag ist der 25. Juli 1311.[60] Auffallend ist, daß Abt Konrad von Nobitz trotz der nur wenig mehr als zwei Monate langen Sedenzzeit geweiht worden zu sein scheint, wird er doch ausdrücklich als *abbas*, nicht mehr als *electus* bezeichnet.

14. Abt Albert von Langendorf (1311–1348)

Über die Laufbahn des Abtes Albert vor seiner Wahl in Pegau ist nichts bekannt. Mencke nennt ihn in seinem *Brevis ordo Abbatum* als Nachfolger Konrads von Nobitz ohne Amtsdaten, jedoch mit dem Herkunftsnamen *de Langindorf*. Dies weist auf die Ortschaft Langendorf südlich von Weißenfels, in der seit 1230 ein Frauenkloster bestand, das mindestens zeitweise zisterziensischen Lebensformen nahestand. Als Eltern des Abtes Albert sind Albert und Judith von Langendorf belegt,[61] die eine Rente in Großprießlick (bei Groitzsch) stifteten.[62]

Alberts Wahl wird durch Papst Clemens V. am 6. November 1311 bestätigt; eine Woche später ergeht die Weisung an die Bischöfe von Merseburg und Naumburg, dem Neugewählten die Benediktion zu erteilen und den Eid abzunehmen.[63] In Urkunden des Markgrafen Friedrich des Ernst-

---

[58] Rübsamen, Herrschaftsträger (wie Anm. 39), S. 440, 515.

[59] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 128; vgl. Rübsamen, Herrschaftsträger (wie Anm. 39), S. 515 mit der Nennung eines Dietrich von Nobitz zu 1289–1291.

[60] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 139, *VIII. Kal. Aug.*: *Conradus abbas n. c. an. Do. MCCCXI.*

[61] Ebd., Sp. 144: *XVIII. Kal. Oct.*: *Albertus l., Iuditha l., parentes Alberti abbatis.*

[62] Ungedruckter Nekrolog in der Handschrift Leipzig UB 848f. 125v: *XVIII. Kal. Oct.*: *Albertus l., Iudita l. dimidiam marcam annuatim in Pristaulic*; nicht in der Nekrologedition Menckes. – Zur Ortsidentifikation: Joachim Göschel, Die Orts-, Flur- und Flußnamen der Kreise Borna und Geithain (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 31), Köln, Graz 1964, S. 120f. Nr. 163.

[63] Regestum Clementis Papae V., 9 Bde., Rom 1885–1889, Bd. 6: Annus 6, cap. 983, 984.

haften von Meißen firmiert Abt Albert zwischen 1327 und 1331 als dessen *cancellarius*, eine Bezeichnung, die angesichts der gleichzeitigen Überlieferung eines Protonotars nicht eindeutig zu qualifizieren ist, eindeutig aber die Zugehörigkeit zur markgräflichen Kanzlei erweist.[64]

Abt Albert starb an einem 15. Juni und stiftete Einkünfte aus Stöntzsch sowie Pegau zu seinem Gedächtnis.[65] Das Todesjahr ist nicht bekannt, ist aber auf 1347/48 zu setzen. Abt Albert wird nämlich urkundlich letztmals am 2. August 1346 erwähnt,[66] sein Nachfolger Friedrich erstmals am 10. März 1349.[67]

15. Abt Friedrich von Schönburg (1348–1357)

Friedrich von Schönburg, Bruder Hermanns von Schönburg-Crimmitschau († 1385?), ist 1332 Domherr in Magdeburg gewesen, wird 1344 als Angehöriger des Naumburger Domkapitels genannt.[68] Papst Clemens VI. providierte ihn 1348 mit der Abtei Pegau.[69] Ein Eintrag seiner unmittelbaren Verwandtschaft im Pegauer Nekrolog zum 6. April (*VIII. Id. Apr.*)[70] nennt seinen Großvater Hermann (IV., † 1299/1301) und dessen Frau So-

---

[64] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), S. 157f. (mit Nachweisen zu 1330 und 1331) und Codex probationum S. 43–47 (mit Nachweis zu 1327); Otto Posse, Die Lehre von den Privaturkunden, Leipzig 1887, S. 180, 233 (mit weiterem Nachweis zu 1331, dort als *Albertus abbatie Pygaviensis nostre curie cancellarius et rector precipue nobis synceriter et intime dilectus*).

[65] Ungedruckter Nekrolog in der Handschrift Leipzig UB 848 f. 122v: *XVII. Kal. Iulii: Albertus abbas nostre congregationis dedit XI solidos annuatim, VI in Stonz et V de curia prope valvam sancti Ottonis*; nicht in der Nekrologedition Menckes. – Zur Ortsidentifikation: Göschel, Ortsnamen Borna (wie Anm. 62), S. 143 Nr. 197.

[66] UB Hochstift Merseburg (wie Anm. 44), S. 864 Nr. 999.

[67] Domstift Naumburg Originalurkunde 413. – Wir danken der Stiftsarchivarin Frau Nagel für Auskünfte über diese Urkunde.

[68] Conrad Müller, Schönburg. Geschichte des Hauses bis zur Reformation, Leipzig 1931, S. 187; Rübsamen, Herrschaftsträger (wie Anm. 39), S. 609; Europäische Stammtafeln. Neue Folge, bearb. von Detlef Schwennicke, Bd. 4, Marburg 1981, Tafel 144 (mit der aus Müller, ebd., mißverstandenen Angabe von 1360 als Todesjahr).

[69] Abdruck des Registereintrages von 1348 Dezember 8 über die endgültige Feststellung der Obligationshöhe für die Provision mit der Abtei Pegau durch den Diözesanbischof von Merseburg (*litteras apostolicas provisionis abbatie mon. Pigawien. ord. s. Ben. Merseburgen. dioc. facte fratri Frederico abb. eiusdem mon.*) bei Emil Göller, Mitteilungen und Untersuchungen über das päpstliche Register- und Kanzleiwesen im 14. Jahrhundert, besonders unter Johannes XXII. und Benedikt XII. in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 6 (1903), S. 272–315, und 7 (1904), S. 42–90, hier: S. 64f. Anm. 3. – Für den Hinweis auf diese Stelle danken wir Herrn Tom Graber (Dresden).

[70] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 127.

phia, seinen Vater Friedrich (IV., 1300–1347) und dessen Frau Agnes (von Kittlitz), seinen Onkel (*patruus*) Friedrich (II., 1261–1299) sowie seine beiden Schwestern Katharina und Gisela. Ein ähnlicher Eintrag mit denselben Namen findet sich überdies unter dem 1. Oktober.[71] Die einzige weitere urkundliche Nennung des Abtes Friedrich stammt von 1357 April 4.[72]

Abt Friedrich wurde – merkwürdigerweise unter dem gleichen Tag wie sein Amtsvorgänger – zum 15. Juni im Pegauer Nekrolog eingetragen.[73] Das Todesjahr ergibt sich eindeutig aus der Provision seines Nachfolgers Gottschalk *per obitum Friderici* aus dem Jahre 1357.[74]

16. Abt Gottschalk von Hagenest (1357–1394)

Aus chronologischen Gründen kann der spätere Abt Gottschalk kaum mit dem an 7. Stelle genannten *Gotscalcus* in einer zwanzig Namen umfassenden Konventsliste von 1323[75] identisch sein, denn dann wäre er bei seinem Tode 1402 um die 100 Lebensjahre alt gewesen. Daher wird man an einen anderen, gleichnamigen Angehörigen der Herren von Hagenest zu denken haben. Zum Zeitpunkt seiner Wahl durch Prior und Konvent des Klosters Pegau war Gottschalk Propst der Pegauer Propstei Schkölen.[76]

Gottschalk stammt aus der Familie von Hagenest, die sich nach einem Ortsteil von Ramsdorf südöstlich von Pegau nennt[77] und im 14. Jahrhundert in der Umgebung des Klosters begütert ist.[78] Eintragungen weiterer Familienangehöriger finden sich im Pegauer Nekrolog unter dem 20.3. (*Gotscalcus laicus de Hogeniste*), 24.5. (*Sophia laica de Hogenist*), 18.6. (*Heindinricus de Hogenist laic*[us] *occis*[us]), 27.8. (*Tyzmannus de Hogenist laicus*), 28.9. (*Gotschalcus laicus et miles de Hogenist II solidos grossorum annuatim in Pygil*) und 29.11. (*Hermannus laicus de Hogenist*),[79] ohne daß sich gesicherte genealogische Verbindungen herstellen ließen.[80]

---

[71] Ungedruckter Nekrolog in der Handschrift Leipzig UB 848 f. 127v; nicht in der Nekrologedition Menckes.

[72] M e n c k e, Urkunden Pegau (wie Anm. 2), Sp. 111f.

[73] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 134, *XVII. Kal. Iulii*: † *Fridericus abbas n. c. de Schonenberg*.

[74] Vgl. unten Anm. 76.

[75] S c h ö t t g e n, Historie (wie Anm. 4), Codex probationum S. 41–43.

[76] Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 232, f. 53^{r-v} Nr. 43.

[77] G ö s c h e l, Ortsnamen Borna (wie Anm. 62), S. 63–65 Nr. 75.

[78] Susanne B a u d i s c h, Burgen und Herrensitze in Nordwestsachsen, Teil 1, Regis-Breitingen 1996, S. 12–14; Stammtafel ebd. S. 140f.

[79] M e n c k e, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 125, 132, 135, 145, 152.

[80] Der getötete Laie Heidinricus von Hagenest dürfte jener Bruder des Abtes sein, von dem 1379 März 29 urkundlich bezeugt wird, daß er ermordet worden sei (S c h ö t t -

Der Beginn des Abbatiats im Jahre 1357 ist durch die Provision Innozenz' VI. von 1357 Okt. 11 gesichert, in der auch die vorhergehende Wahl durch den Pegauer Konvent erwähnt wird.[81] In der ersten Hälfte des Jahres 1394 ist der Abt zurückgetreten; am 12. Juni obligierte sich sein Nachfolger Abt Konrad nach vorangegangener Provision durch Bonifaz IX. beim Papst.[82] Abt Gottschalk starb am 2. Januar 1402.[83]

Schöttgen überliefert das Siegel des Abtes:[84] Es handelt sich um ein spitzovales Siegel von 70 mm Höhe und 39 mm Breite, das einen sitzenden Abt mit dem Abtsstab in der Linken und einem Buch in der Rechten unter einem Baldachin mit gotischen Architekturformen zeigt, der auf beiden Seiten von einer Blattranke eingefaßt ist. Zu Füßen des Abtsbildes befindet sich das Wappen des Klosters; es zeigt gekreuzt einen Schlüssel und einen Abtsstab. Die Umschrift lautet: *S*(igillum) · *gotschalci* · *dei* · *gra*(tia) · *abbatis* · *pygaviensis*.

[Der angebliche Abt Johannes (1375)]

Feller erwähnt in seinem Katalog der Handschriften in der Leipziger Universitätsbibliothek einen Pegauer Abt Johannes zum Jahre 1375.[85] Die Angabe Fellers geht in die Irre, denn an der von ihm angegebenen Stelle findet sich lediglich eine Rentenverschreibung, die von Abt Gottschalk, Prior (!) Johannes, Kustos Konrad und Kantor Nikolaus sowie dem Konvent des Klosters Pegau für das Augustinerchorherrenstift St. Moritz in Naumburg 1375 November 13 ausgestellt wurde.[86]

---

gen, Historie [wie Anm. 4], Codex probationum S. 91–97, hier: S. 92). – Vgl. auch eine Urkunde von 1329, in der ein Gottschalk von Hagenest und sein *socer Ticzmannus de Bor* als Lehensträger der Burggrafen von Leisnig erscheinen (Christian Schöttgen/Georg Christoph Kreyßig, Diplomataria et scriptores historiae Germanicae, Bd. 2, Altenburg 1755, S. 230 Nr. 148).

[81] Vgl. oben Anm. 76. – Der Registereintrag nennt gleichlautende und gleich datierte päpstliche Urkunden an den Pegauer Konvent, an die Vasallen des Klosters Pegau sowie an Kaiser Karl IV., die sämtlich als verloren gelten müssen.

[82] Repertorium Germanicum, Bd. 2: 1378–1415, bearb. von Gerd Tellenbach, Berlin 1933/38, Sp. 194.

[83] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 117, *IIII. Non. Ian.*: † *Gotschalcus Hogenist abbas no. con. XVI. anno Dni. MCCCCII.*

[84] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), Siegeltafel Abb. V.

[85] Joachim Feller, Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Paulinae in academia Lipsiensi, Leipzig 1686, S. 365.

[86] Handschrift Leipzig UB 1249 (ehem. Manuscripta Facultatis Philosophicae 72), f. 198^{r-v}. – Druck: Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), Codex probationum S. 87–92.

17. Abt Konrad (III.) (1394–1423)

Abt Konrad war vor seiner Wahl in Pegau Mönch dieses Klosters, ist 1375 als Custos belegt[87] und war zum Zeitpunkt der Wahl Prior. Von Papst Bonifaz IX. wurde er am 12. Juni 1394 nach dem Rücktritt Gottschalks mit der Abtei providiert und leistete die Obligation.[88] Über seine familiäre Herkunft ist nichts bekannt.

Abt Konrad hielt sich 1415/16 auf dem Konstanzer Konzil auf und wurde dort im Auftrage der Natio germanica mit mehreren Ämtern betraut.[89] Nach dem Rücktritt des Abtes Heinrich von Gundelfingen in der Abtei Sankt Gallen wurde Abt Konrad durch Papst Martin V. am 9. Mai 1418 mit dieser Abtei providiert, jedoch wurde die Versetzung nach Sankt Gallen bereits am 15. März 1419 wieder aufgehoben. Anstelle Konrads wurde der Schkölener Propst Heinrich Mangsdorf mit der Abtei Sankt Gallen providiert.[90] Im Sommersemester 1420 wurde Abt Konrad in die Matrikel der Universität Leipzig eingetragen.[91] Er starb an einem unbekannten Tag, wohl in den ersten Wochen des Jahres 1423. Sein gleichnamiger Nachfolger wurde am 10. März 1423 mit der Abtei providiert[92].

Schöttgen überliefert das Siegel des Abtes.[93] Es handelt sich um ein rundes Siegel mit einem Durchmesser von 30 mm. Es zeigt in einem oblongen Vierpaß die heraldisch nach links gewendete Figur des Apostels Jakob, kenntlich an Hut und Mantel, an der Muschel in seiner Linken und dem Pilgerstab in seiner Rechten. Unter der Figur innerhalb des Vierpasses befindet sich das Wappen des Klosters; es zeigt gekreuzt einen Schlüssel und einen Abtsstab. Die Umschrift lautet *s*(igillum) · *conradi* · *abbatis* · *pygauien*(sis).

---

[87] Ebd., Codex probationum S. 87–93.

[88] Konrad Eubel, Die päpstlichen Provisionen auf deutsche Abteien während des Schismas und des Pontificats von Martin V. (1378–1431), in: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden 15 (1894), S. 71–82, 232–244, hier: S. 235.

[89] Hermann von der Hardt, Corpus actorum et decretorum magni Constantiensis concilii, Bd. 4, Frankfurt, Leipzig 1699, S. 117, 140, 264, 276f., 594, 721, 1019.

[90] Repertorium Germanicum, Bd. 4: Martin V. 1417–1431, bearb. von Karl August Fink, 3 Teilbände, Berlin 1943–1958, Sp. 478f., 1187, 3352.

[91] Die Matrikel der Universität Leipzig, hrsg. von Georg Erler, Bd. 1 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae, Reihe II, Bd. 16), Leipzig 1895, S. 64.

[92] Eubel, Provisionen 1378–1431 (wie Anm. 88), S. 235.

[93] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), Siegeltafel Abb. VI.

18 Abt Konrad (IV.) Weylerpacher (1423–1425)

Vor seiner Wahl zum Pegauer Abt war Konrad Mönch dieses Klosters. Er wurde am 10. März 1423 nach dem Tod seines gleichnamigen Vorgängers durch Papst Martin V. mit der Abtei providiert.[94] Über seine familiäre Herkunft ist nichts bekannt. Sein Zuname weist auf Weilersbach in Oberfranken (südöstlich von Bamberg) als mutmaßlichen Herkunftsort hin. Abt Konrad starb an einem unbekannten Tag, wohl in den ersten Monaten des Jahres 1425. Sein Nachfolger Nikolaus wurde am 21. Mai 1425 mit der Abtei providiert.[95]

19. Abt Nikolaus von Bockwitz (1425–1434)

Vor seiner Wahl zum Pegauer Abt war Nikolaus Mönch dieses Klosters. Er wurde am 21. Mai 1425 nach dem Tod seines Vorgängers Konrad durch Papst Martin V. mit der Abtei providiert.[96] Ein halbes Jahr nach der Provision wurde Johannes Bose, Propst von St. Sixtus in Merseburg und päpstlicher Kollektor in der Kirchenprovinz Magdeburg, mit der Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters Pegau beauftragt, um auf der Grundlage seiner Ermittlung die Höhe der auf 66 2/3 Gulden angesetzten Servitienzahlungen durch Abt Nikolaus endgültig festlegen zu können.[97]

Über seine familiäre Herkunft ist nichts bekannt. Der Herkunftsname könnte auf die heutige Wüstung Bockwitz unmittelbar nordöstlich von Borna verweisen.[98] Ortsadel ist dort belegt.[99] Ob der zum 23.10. niedergelegte Nekrologeintrag der *Deposicio Theoderici de Bukuwicz, qui dedit omnia militaria sua,*[100] mit der Familie des Abtes in Verbindung steht, ist nicht sicher auszumachen. Im Wintersemester 1433 wurde Abt Nikolaus in die Matrikel der Universität Leipzig aufgenommen.[101] Er ist zu unbekanntem Zeitpunkt im Jahre 1434 zurückgetreten. Sein Nachfolger Hein-

---

[94] Eubel, Provisionen 1378–1431 (wie Anm. 88), S. 235.

[95] Vgl. unten Anm. 96.

[96] Repertorium Germanicum, Bd. 4 (wie Anm. 90), Sp. 2838, 2969; ebd., Bd. 4/4: Personenregister, bearb. von Sabine Weiss, Tübingen 1979, S. XXXVIII Add. 225.

[97] Repertorium Germanicum, Bd. 4 (wie Anm. 90), Sp. 1657. – Die Höhe der Pegauer Servitienzahlungen 1425, 1435/1437 und 1453 ist auch nachgewiesen bei Hermann Hoberg, Taxae pro communibus servitiis (Studi e Testi, Bd. 144), Vatikanstadt 1949, S. 202.

[98] Göschel, Ortsnamen Borna (wie Anm. 62), S. 20 Nr. 17, auch mit Hinweisen auf Ortschaften ähnlichen bzw. gleichen Namens.

[99] Ebd.; Rübsamen, Herrschaftsträger (wie Anm. 39), S. 496.

[100] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 148.

[101] Matrikel Leipzig (wie Anm. 91), S. 112.

rich verpflichtete sich am 31. Januar 1435, für die Abtei die notwendige Obligation zu leisten.[102] Abt Nikolaus starb am 3. April, frühestens des Jahres 1434[103].

20. Abt Heinrich Reniszem (Remsze, Remiserem) (1434–1452)

Vor seiner Wahl zum Pegauer Abt war Heinrich Mönch dieses Klosters. Am 20. Dezember 1434 stellte er nach dem Rücktritt seines Vorgängers Nikolaus als erwählter Abt eine Urkunde für die Stadt Pegau aus.[104] Am 31. Januar 1435 wurde er durch Papst Eugen IV. mit der Abtei providiert und ließ sich Anfang März die Freiheit der Weihe von einem beliebigen Bischof beurkunden.[105] Abt Heinrich dürfte der Familie von Remsa (4 km nordöstlich von Altenburg) angehören.[106]

Heinrich erscheint als Elekt erstmals in einer undatierten Urkunde des Jahres 1434,[107] als geweihter Abt seit 1440.[108] Aufgrund der Nachweise für die Zahlungen von Obligationen und Servitientaxe könnte seine Weihe in das Jahr 1437 fallen.[109] Abt Heinrich wurde zum 13. September in den Pegauer Nekrolog eingetragen.[110]

21. Abt Stephan Voit (1452–1479)

Vor seiner Wahl zum Pegauer Abt war Stephan Mönch dieses Klosters. 1445 ist er als Meister des Elisabethspitals in Pegau belegt.[111] Am 12. September 1452 wurde Stephan vom Konvent des Klosters zum Nachfolger des verstorbenen Abtes Heinrich gewählt. An diesem Tage wurde ihm vom

---

[102] Konrad Eubel, Die Besetzung deutscher Abteien mittelst päpstl. Provision in den Jahren 1431–1503, in: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden 20 (1899), S. 234–246, hier: S. 244.

[103] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 127, *III. Non. Apr.: Nicolaus abbas n. c.*

[104] Urkunde im Ratsarchiv Pegau, hier nach einer Abschrift des 19. Jh. im HStA Dresden, Codex-Schrank 2035 Pegau Nr. 15[m].

[105] Den Eintrag zu diesem Abt im künftigen fünften Band des Repertorium Germanicum (Eugen IV.) machte Herr Dr. Christoph Schöner dankenswerterweise zugänglich.

[106] Rübsamen, Herrschaftsträger (wie Anm. 39), S. 519 u.ö.

[107] Mencke, Urkunden Pegau (wie Anm. 2), Sp. 113; Johannes Hohlfeld, Stadtrechnungen als historische Quellen, Rudolstadt 1912, erwähnt S. 31 Anm. 2 eine (damals nicht mehr auffindbare) Urkunde des Abtes Heinrich von 1434 Dez. 20.

[108] Mencke, Urkunden Pegau (wie Anm. 2), Sp. 114.

[109] Siehe oben bei Anm. 105.

[110] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 144, *Id. Sept.: Heinricus abbas n.c. Reuisse.*

[111] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), Codex probationum S. 107–110.

Prior Stephan Kessel eine Wahlkapitulation vorgelegt, die er in einem Notariatsinstrument beschwor.[112] Am 16. April 1453 leistete Abt Stephan die Obligation gegenüber dem Papst.[113] Über seine familiäre Herkunft ist nichts auszumachen. Abt Stephan starb am 11. August 1479[114].

22. Abt Georg (I.) Pluger (1479–1484)

Abt Georg wurde durch Papst Sixtus IV. 1479 November 4 mit der Abtei Pegau providiert und leistete 1479 November 29 die Zahlungen für das Servitium commune in Höhe von 66 2/3 Goldgulden und fünf Servitia minuta.[115] Die Einsetzung des Abtes in sein Amt durch den Merseburger Bischof Thilo fand vermutlich am Sonntag Cantate des Jahres 1480 statt; Abt Georg jedenfalls entschuldigt sich gegenüber dem Berger Abt Andreas für sein Fehlen beim Provinzialkapitel im Kloster Berge an diesem Sonntag wegen der geplanten Amtseinführung.[116] Über die familiäre Herkunft Georgs ist nichts auszumachen, jedoch gibt die mittelniederdeutsche Form seines Nachnamens einen Hinweis auf sein mögliches Herkunftsgebiet. Abt Georg starb am 18. Juli 1484.[117]

23. Abt Johannes (1484)

Johannes, ohne Zweifel Mönch des Pegauer Konvents, wird unmittelbar nach dem Tode seines Vorgängers gewählt worden sein. Er amtierte nur wenige Tage und starb noch als Elekt am 26. Juli 1484.[118]

---

[112] Ebd. S. 110–113. – Über diesen Prior und seine mögliche Verwandtschaft in Pegau siehe oben bei Anm. 6.

[113] Repertorium Germanicum, Bd. 6: Nikolaus V. 1447–1455, bearb. von Josef Friedrich Abert und Walter Deeters, Tübingen 1985, S. 537 Nr. 5286.

[114] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 140, *III. Id. Aug.: Steffanus abbas n. c. an. MCCCCLXXIX.*

[115] Archivio Segreto Vaticano, Cam. Apost., Oblig. et Solut. 84 A, f. 67^{r}.

[116] Urkundenbuch des Klosters Berge bei Magdeburg, hrsg. von Hugo Holstein (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und der angrenzenden Gebiete, Bd. 9), Halle 1879, S. 313 Nr. 478. Das Datum des Provinzialkapitels ergibt sich aus einer Urkunde des Abtes Caspar von Chemnitz ebd. S. 313 Nr. 477.

[117] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 138, *XV. Kal. Aug.: Georgius abbas n. cong. millesimo CCCCLXXXIIII.*

[118] Ebd., Sp. 139, *VII. Kal. Aug.: + Johannes abbas electus n. co. 1484.*

24. Abt Thomas (1485–1494)[119]

Thomas hatte im Kloster Berge bei Magdeburg Profeß abgelegt und war dadurch frühzeitig in Kontakt mit den Reformgedanken der Bursfelder Union gekommen, zu der Berge seit 1451 gehörte.[120] Von Berge aus wurde Thomas 1468 als Reformabt nach Bosau entsandt.[121] Als Abt von Bosau war er bereits 1478 an der Überprüfung von Reformmöglichkeiten für die Bursfelder Union im wettinischen Raum beteiligt.[122]

Nach dem Tode des Abtelekten Johannes wurde Abt Thomas von Bosau als Reformabt der Bursfelder nach Pegau entsandt und dort zum Abt gewählt. Die Wahl hat nach dem Bursfelder Generalkapitel vom 29. August bis 1. September 1484 stattgefunden, an dem Abt Thomas noch als Inhaber des Bosauer Abbatiats teilnahm, jedoch vor dem Generalkapitel vom 28. bis 31. August 1485, auf dem er den Beitritt Pegaus zur Bursfelder Union erklärte.[123] Damit stimmt die Notiz im Schedario Garampi überein, nach der Abt Thomas 1485 Januar 11 providiert wurde und Juni 28 die Obligation leistete.[124] 1485 Mai 31 urkunden noch Prior Nikolaus, Senior Thomas und der Pegauer Konvent, ohne daß das Kloster über einen Abt verfügt zu haben scheint.[125]

Über die familiäre Herkunft des Abtes Thomas ist nichts auszumachen. Abt Thomas starb nach dem Zeugnis des Pegauer Nekrologs am 15. November 1494,[126] nach dem Zeugnis der Rezesse der Bursfelder Generalkapitel am 14. November.[127]

---

[119] Über Abt Thomas und seine Nachfolger vgl. auch: Thomas Vogtherr, Kloster Pegau und die Bursfelder Kongregation, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 109 (1998), S. 211–228.

[120] UB Kloster Berge (wie Anm. 116); Christof Römer, Das Kloster Berge und seine Dörfer (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 30), Göttingen 1970.

[121] Ein Urkundenbuch oder eine moderne Klostergeschichte existieren nicht. Als Überblick: Harald Schieckel, Art. „Posa", in: Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 11: Provinz Sachsen-Anhalt, hrsg. von Berent Schwineköper, Stuttgart 1975, S. 369f.

[122] Paulus Volk, Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation, Bd. 1, Siegburg 1955, S. 180.

[123] Ebd. S. 206, 214.

[124] Archivio Segreto Vaticano, Schedario Garampi vol.537: Abbates, Merseburg. dioc., Pigav. abb.

[125] UB Kloster Berge (wie Anm. 116), S. 332 Nr. 530.

[126] Mencke, Nekrolog Pegau (wie Anm. 2), Sp. 150, *XVII. Kal. Dec.: + Dns thomas abbas primus reformator vnionis bursfeldensis anno D. M.CCCC.XCIIII.*

[127] Volk, Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 122), S. 282: *in mon. Pegauiensi dns. Thomas abbas sexta feria post Bricci.*

25. Abt Georg (II.) Georgii (1495–1504)

Seit dem 23. Juli 1491 ist Georg als Prior des Klosters Pegau nachweisbar.[128] Die Wahl zum Abt fand wohl um die Jahreswende 1494/95 statt. Jedenfalls übergab 1495 Februar 20 der Prokurator des neugewählten Abtes bei der Kurie das Servitium commune in Höhe von 66 2/3 Goldgulden sowie fünf Servitia minuta und erhielt dafür die Provisionsbulle Alexanders VI. von 1495 Februar 1 ausgehändigt.[129] Nach Schöttgen soll Abt Georg aus Kronach in Franken stammen.[130] Wohl 1503/04 wurde Abt Georg in das Verzeichnis der Bakkalare der Juristischen Fakultät der Universität Leipzig aufgenommen.[131] Er starb am 10. Juni 1504.[132]

26. Abt Konrad (V.) (1504–1506)

Über die Laufbahn Konrads vor seiner Abtswahl in Pegau ist nichts bekannt. Seine Wahl dürfte noch 1504 stattgefunden haben, mag sich aber bis zur Zeit des Bursfelder Generalkapitels vom 25. bis 27. August 1504 verzögert haben. Dort wird weder Abt Konrad als anwesend verzeichnet noch sein bevollmächtigter Vertreter, es wird aber auch kein unentschuldigtes Fernbleiben notiert,[133] so daß man darin ein Anzeichen für eine Vakanz des Abbatiats sehen könnte. Über seine familiäre Herkunft ist nichts auszumachen. Zum ersten und offensichtlich einzigen Mal urkundlich erwähnt wird Abt Konrad am 10. Dezember 1504.[134] Er starb am 31. August 1506.[135]

27. Abt Georg (III.) Dormes (1506–1514)

Über die Laufbahn Georgs vor seiner Abtswahl in Pegau ist nichts bekannt. Unter dem Datum 1506 Dezember 4 providierte Papst Julius II. Georg mit der Pegauer Abtei; 1506 Dezember 15 leistete der neugewählte Abt durch seinen Prokurator das Servitium commune in Höhe von 66 2/3 Gold-

---

[128] Urkunde im Ratsarchiv Pegau, hier nach einer Abschrift des 19. Jh. im HStA Dresden, Codex-Schrank 2035 Pegau Nr. 15[P].

[129] Archivio Segreto Vaticano, Cam. Apost., Oblig. com. 11, f. 102.

[130] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), S. 171.

[131] Die Matrikel der Universität Leipzig, hrsg. von Georg Erler, Bd. 2 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae, Reihe II, Bd. 17), Leipzig 1897, S. 41_{92}.

[132] Volk, Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 122), S. 345: *in Pegauia dns. Georgius abbas IV. idus junii.* – Ein Eintrag im Pegauer Nekrolog ist nicht erfolgt.

[133] Volk, Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 122), S. 346f.

[134] Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), Codex probationum S. 116–119.

[135] Volk, Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 122), S. 371: *dns. Conradus abbas Pegauiensis II. kal. sept.* – Ein Eintrag im Pegauer Nekrolog ist nicht erfolgt.

gulden sowie fünf Servitia minuta.[136] Über seine familiäre Herkunft ist nichts auszumachen. Georg hat sich um die Jahreswende 1512/13 beim Fünften Laterankonzil in Rom aufgehalten und wird unter den Teilnehmern der vierten Konzilssession genannt.[137] Abt Georg starb am 10. Januar 1514.[138]

28. Abt Eucharius Hopff (1514–1518)

Über die Laufbahn des Eucharius vor seiner Abtswahl in Pegau ist nichts bekannt. 1514 April 7 wurde Eucharius durch Papst Leo X. mit der Abtei Pegau providiert und ließ 1514 Juni 9 durch seinen Bevollmächtigten, den Fuggerkaufmann Johannes Zink, bei der Kurie die fälligen Servitienzahlungen in Höhe von 66 2/3 Goldgulden leisten oder für sie bürgen.[139] Über seine familiäre Herkunft ist nichts auszumachen. Abt Eucharius starb am 24. Juni 1518.[140]

29. Abt Simon Blich (1518–1541)

Möglicherweise ist Abt Simon mit jenem *Simon Plick de Petscha* zu identifizieren, der im Sommersemester 1504 in die Matrikel der Universität Leipzig aufgenommen wurde.[141] Er würde dann aus Petschau, 17 km südlich von Karlsbad in Böhmen, stammen und wäre zum Zeitpunkt der Immatrikulation noch nicht Angehöriger des Pegauer Konvents gewesen.

Abt Simon urkundet erstmals am 29. Juni 1519.[142] Daß noch auf dem Bursfelder Generalkapitel vom 29.–31. August dieses Jahres der mehr als ein Jahr vorher verstorbene Abt Eucharius als unentschuldigt fehlend ver-

---

[136] Archivio Segreto Vaticano, Cam. Apost., Oblig. et Solut. 88, f. 96[r].

[137] Nelson H. Minnich, The Participants at the Fifth Lateran Council, in: Archivum Historiae Pontificiae 12 (1974), S. 157–206, hier: S. 185 Nr. 133; ähnlich schon bei: Johannes Dominicus Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, Bd. 32, Paris 1902 (ND), Sp. 746, sowie Schöttgen, Historie (wie Anm. 4), S. 171, dort jedoch mit falscher Beziehung auf Abt Georg I.

[138] Volk, Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 122), S. 432: *in Pegauia rev. pater Georgius abbas decimo die jan.* – Ein Eintrag im Pegauer Nekrolog ist nicht erfolgt.

[139] Archivio Segreto Vaticano, Cam. Apost., Oblig. Com. 13, f. 46. (mit Datum Juni 9) – Ergänzendes Material ebd. im Schedario Garampi vol. 537, Abbates, Merseburg. dioc., Pigav. abb. mit Verweis auf einen bisher nicht zu identifizierenden, vermutlich verschollenen Band „SC (= Solutiones Camerae) 12 p. 43" (mit Datum Juni 8).

[140] Volk, Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 122), S. 464: *in Pegauia rev. pr. Eucharius abbas XXIV. mensis jun.* – Ein Eintrag im Nekrolog Pegau ist nicht erfolgt.

[141] Matrikel Leipzig (wie Anm. 91), S. 462.

[142] Urkunde im Ratsarchiv Pegau, hier nach einer Abschrift des 19. Jh. im HStA Dresden, Codex-Schrank 2035 Pegau Nr. 15[z].

merkt wird,[143] spricht in gewisser Beziehung für eine zunehmende Distanz des Klosters Pegau von den Bursfeldern. Erst 1520 nahm Abt Simon dann selber an einem Generalkapitel teil.[144]

Abt Simon veröffentlichte 1524 einen scharfen antilutherischen Traktat, in dem er das Klosterleben gegen die Angriffe der „Martinianer" verteidigte.[145] Abt Simon soll sich während der kursächsischen Visitation im Kloster am 2. August 1539 zur lutherischen Lehre bekannt haben, amtierte jedoch noch weiter bis zur Ablösung durch einen weltlichen Verwalter am 2. Februar 1541.[146] Er wurde mit 1000 Gulden abgefunden und verließ das Kloster in Richtung Naumburg.[147] Dort wird er in einem Türkensteuerregister des Jahres 1542 erwähnt. Mit einem zu versteuernden Besitz von 70 Schock neuer Groschen zählte er zu den acht größten Steuerzahlern Naumburgs überhaupt.[148]

Die Äbte des Klosters St. Jakob zu Pegau im Überblick

Bero	1092–1100	† 1100 Dez. 23
Windolf	1101–1150	res. 1150 März 12, † 1156 Mai 1
Heinrich	1150–1168	res. 1168, † 1171 Apr. 10
Radeboto	1168–1181	† 1181 Febr. 5
Ekelin	1181–1183	† 1183 Juni 19/21
Rudolf	1183–1185	† 1185 Juli 29
Siegfried von Röcken	1185–1223	† 1223 Aug. 2
Heinrich (II.) von Frohburg	1223–1226	† 1226 Juli 1
Thiemo von Colditz	1226–1239	† 1239 Nov. 26
Heinrich (III.) von Poserna	1239–1263	† 1263 Sept. 19
Thammo von Prausitz	1263–1266	dep. 1266 Dez.?

---

[143] Volk, Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 122), S. 476.

[144] Ebd. S. 482.

[145] Vgl. Vogtherr, Pegau (wie Anm. 119), S. 227f.

[146] Stephan Hilpisch, Die Säkularisation der norddeutschen Benediktinerklöster im Zeitalter der Reformation, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 50 (1932), S. 78–108, 159–193, hier: S. 173f.

[147] Die Abreise nach Naumburg erwähnt ohne Beleg: Thomas Voigt, Das Kloster „St. Jakob" zu Pegau während der Reformationszeit, in: Heimatblätter aus dem Bornaer Land (1991), S. 32–40, hier: S. 36. – Den Beleg liefert ein aus Naumburg vom 9. Mai 1541 datiertes Schreiben des Abtes an Herzog Heinrich von Sachsen (HStA Dresden Loc. 10594 fol. 80).

[148] Das Stift Zeitz-Naumburg und seine Türken-, Defensions- und Landsteuerregister 1530–1568/9, bearb. von Georg Feige (Schriftenreihe der Stiftung Stoye 13), Neustadt/Aisch 1983, S. 27 (Wohnort: vor der Stadt). – Wir verdanken diesen Hinweis Herrn Dr. Uwe Schirmer (Leipzig).

Konrad (I.) von Liebenhain	1267–1311	† 1311 Mai 8
Konrad (II.) von Nobitz	1311	† 1311 Juli 25
Albert von Langendorf	1311–1348	† (1348) Juni 15
Friedrich von Schönburg	1348–1357	† 1357 Juni 15
Gottschalk von Hagenest	1357–1394	res. 1394, † 1402 Jan. 2
Konrad (III.)	1394–1423	† 1423 (vor März 10)
Konrad (IV.) Weylerpacher	1423–1425	† 1425 (vor Mai 21)
Nikolaus von Bockwitz	1425–1434	res. 1434, † (1434 oder später) Apr. 3
Heinrich Reniszem	1434–1452	† (1452?) Sept. 13
Stephan Voit	1452–1479	† 1479 Aug. 11
Georg (I.) Pluger	1479–1484	† 1484 Juli 18
Johannes	1484	† 1484 Juli 26
Thomas	1485–1494	† 1494 Nov. 14/15
Georg (II.) Georgii	1495–1504	† 1504 Juni 10
Konrad (V.)	1504–1506	† 1506 Aug.31
Georg (III.) Dormes	1506–1514	† 1514 Jan. 10
Eucharius Hopff	1514–1518	† 1518 Juni 24
Simon Blich	1518–1541	